

# Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redacteur: S. C. Hartmann.

M 127.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 4. Juni.

1856.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 31. Mai. Seine Majestät der König haben den getreuen Notarthalterverwalter Advocat Ottmar Friedrich August v. Petrikovsky zu Pommern zum Justizrat des neu errichteten königlichen Gerichts zu Sachsen zu ernennen gnädigst geruht.

## Richtamtlicher Theil.

### Webersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom Königlichen Hofe. Die Kommissionsberathungen in kirchlichen Angelegenheiten. General William. — Bad Elster: Günstige Aussichten für die Badeaison. — Berlin: Zur Anwesenheit der russischen Majestäten. Abreise des Kaisers Alexander. Der Großherzog von Oldenburg. — München: Der Hof nach Nymphenburg. — Gotha: Baderesse des Herzogs. Von Landtag. Das Resultat der Volkszählung. — Gera: Das Gesetz über die Zusammensetzung des Landtags. — Weimarer. — Frankfurt: Die Familie Orleans. — Paris: Frankreich und Oesterreich im vollen Einverständniß wegen der Zustände in Italien. Das Urtheil im Güterprozeß des Grafen Chambord. Räthigkeit des Kreide mobilis. Lotterie zum Besten der Hinterlassenen der Reismutter. Die Überschwemmung in Lyon. — Brüssel: Ankunft des Erzherzogs Ferdinand Max. — Turin: Ankunft der Krimtruppen. Demonstration. Nationalbelohnung für La Marmora. — Madrid: Die Anteile realisiert. — Odessa: Fremdenverkehr. Nachrichten aus der Armee.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Unglücksfall. — Chemnitz u. Döhlen: Missionsteuer. — Aus der Lausitz: Bezeichnliches. — Taucha: Eröffnung eines königl. Gerichts.

Verzeichniß der im Finanzdepartement erfolgten Ernennungen und Verbeschreibungen. (Schluß.) Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennotizen.

### Weitere.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Armenversorgung. Staatshilfe Freudenau. — Chemnitz: Der Berlin zur Unterstützung armer Kranken. — Bautzen: Einführung des neuen Bürgermeisters. Eröffnung eines Waffenhauses.

Inserate. Tageskalender.

### Tagegeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

Turin, 31. Mai. (Tel. Dep. der Ost. Corresp.) Wie man hört, hat Joseph Mazzini Auftrag gegeben, seine Sätze in der Provinz Genua zu veräußern, weil er sich vom politischen Schauspiel nach Amerika zurückziehen beabsichtige. — Nach dem „Missorimento“ beabsichtigt die Regierung, die ausgewiesenen Piemontesen vom Jahre 1849 wieder zugelassen. — Alphonse La Marmora ist am Vordertor des Dampfers „Governo“ im Varignano angekommen.

Dresden, 3. Juni. Ihre Königlichen Majestäten haben heute Mittag Altershöchste Sommerhabstage nach dem Lustschloß Pillnitz verlegt.

Dresden, 3. Juni. Die in die einzelnen evangelisch-lutherischen Landeskirchen Deutschlands theils durch mehr

oder weniger willkürliches Verfahren, theils durch vereinigte gesetzliche Anordnungen allmählich eingebundene große Verschiedenheit in der Leitung des öffentlichen Gottesdienstes und der einzelnen gottesdienstlichen Handlungen insonderheit hatte längst das Bedürfniß fühlbar gemacht, hierin eine größere Vereinigung zu erzielen, ohne dadurch die historisch berechtigte Eigentümlichkeit der verschiedenen Landeskirchen zu verwischen und eine dem Geiste des Evangeliums wohrsprechende Uniformität zu erzwingen. In dessen Folge trat bereits vor mehreren Jahren eine von den Kirchenregierungen Sachsen, Bayerns, Hannovers, Württembergs und der beiden Mecklenburgs ernannte Commission von Sachverständigen zusammen, um die nötigen Vorlagen zu bearbeiten und ihren Kirchenregierungen zu weiterer Beschlussnahme zu unterbreiten. In den jüngst vergangenen Tagen hat diese Commission, an welcher für Sachsen der Oberhofprediger Dr. Liebner, welcher diesmal zugleich den Vorsitz führte, und der Kirchenrat Dr. Langbein Theil nahmen, zum 3. Male hier in Dresden sich versammelt und ihrer diesmaligen Aufgabe in neuen Sitzungen sich entledigt. Dem Vernehmen nach bleibt derselbe nur noch die allerdings sehr umfangliche und schwierige Aufgabe zu lösen, möglichste Einigung hinsichtlich der liturgischen Anordnung des öffentlichen Gottesdienstes zu erreichen, welche bei den namentlich zwischen Nord- und Süddeutschland in dieser Beziehung abwaltenden Differenzen nicht unbedeutende Schwierigkeiten bietet, so daß zu diesem Zwecke noch sehr umfassende Vorarbeiten erforderlich sind.

Dresden, 3. Juni. Vorgestern ist der durch die Verhuldigung von Karls bekannt gewordene königl. großbritannische General Williams (jetzt Sir William Henricus Williams von Karls) in Begleitung seines Adjutanten aus Berlin hier eingetroffen und im „Hotel de France“ abgestiegen. Gestern hat derselbe die Schenkungswürdigkeiten unserer Residenz in Augenschein genommen und ist heute Morgen über Köln nach Paris abgereist.

Bad Elster, 31. Mai. Mit aller Rücksicht hat unser in schönstem Aufblühen begriffener Ort die Zeit seit dem Schlusse der vorigen Saison benutzt, um seinen diesjährigen Besuchern neu geschmückt entgegenzutreten und neue Annehmlichkeiten zu bieten. Mit größerer und gerechterer Zuvericht als je steht er aber auch diesmal einem zahlreichen Besuch entgegen. Denn die Anmeldungen von nah und fern, namentlich wie immer aus dem Norden, sind so zahlreich, wie noch in keinem der früheren Jahre, und heute, da die Saison nur erst seit 14 Tagen eröffnet ist, haben wir einen so zahlreichen Besuch unter uns, wie noch in keinem Jahr zu gleichem Datum: die zweite Nummer der Gutele zählt nämlich bis zum 28. Mai in 44 Parteien bereits 74 Personen (gegen 24 im Jahre 1855), worunter 59 Gäste, auf. In der That findet sich auch bei den Morgenpromenaden am Brunnen schon ein recht ansehnlicher Gesellschaftskreis zusammen und in mehreren Bädchören beginnt sich schon die Mittagssofie zu bilden. Auch an erlauchten Gästen wird es uns, wie Sie wissen, nicht fehlen, denn Ihre Hohe die regierende Herzogin von Sachsen-Altenburg ist zur Kur angemeldet und das allerliebste Haas. Zu den vier Jahreszeiten ist bereits für Dieselbe im Gangen gemietet worden. Wie der Ruf unserer Heilquellen und unserer reizenden Gegend mit jedem Jahre zunimmt, so sind auch allenthalben die Folgen des Strebens sichtlich, unser Badeort auch in seiner äußeren Ausstattung immer würdiger hinzugezogen. Haben die Privaten durch Errichtung neuer Wohnhäuser und verbesserte Einrichtung vorhandener das Ihrige gethan, so verdankt das Bad doch namentlich der väterlichen Fürsorge der hohen Staatsregierung immer neue Garantien seiner Blüthe. Zum ersten Male erscheinen wir uns zwei neuer, durch ihre kräftige

Initiative ins Leben gerufener, sehrlich vermischter Institute: eines eleganten Kurhauses und eines mit Säulen ausgestatteten Logesinnes, beide im „Wettiner Hofe“. An dessen Garten läßt sich vollendet und zu den schönsten Hoffnungen berechtigend, die neue große Parkanlage, an deren Verbindung mit den jenseitigen Waldesparzengängen durch eine zweite Brücke über die Elster gearbeitet wird. Gleichzeitig wächst neben dem alten Badehaus ein neues aus dem Boden, dessen neue 26, mit Benutzung der neusten Erfahrungen einzutretende Badezellen werden dazu beitragen werden, daß in dieser Hinsicht infolge des vermehrten Fremdenzususses gefühlte Bedürfnis zu befriedigen, da der jetzt große und neuendigs durch Badezellen noch überragend gestiegene Reichtum an Mineralwasser eben nur die Herstellung einer großen Anzahl von Badezellen wünschen ließ. Die duitere Erscheinung unser Thaler und Berge trug in diesem Jahre bereits einen sehr vorgerückten Charakter: die länger anhaltende, von sonnigen Tagen unterbrochene Feuchtigkeit des Mai hat die Vegetation ihrer reichsten Entfaltung entgegengeschafft und bereits prangen die Bäume und Bögen im dichtesten Laubenschmuck, von dem die softe Grün unserer Wiesen sich um so weicher abhebt; auch der Stand der Saaten läßt nichts zu wünschen übrig.

Berlin, 2. Juni. (St. A.) Gestern Vormittag fand in den Gemächern Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter von Russland und hierauf in den neuen Kammern von Sanssouci bei St. Majestät dem Kaiser Gottesdienst statt. Bei dem Letztern beteiligte sich die Umgebung beider kaiserlichen Majestäten. — Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Majestäten der Königin von Bayern, Ihre königlichen Höchsten der Großherzog und die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Oldenburg, Prinz und Prinzessin Friedrich des Niederlande und mehrere der königlichen Prinzen nebst Hofsäften wohnten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. — Mittags war bei Ihren königlichen Majestäten auf Sanssouci Familientafel; Abends eine größere Hoffestlichkeit mit Opern-Vorstellung im königlichen neuen Palais. — Seine Majestät der Kaiser von Russland traf heute Vormittag gegen 11 Uhr, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses und den hier anwesenden fürstlichen Gästen auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn in der Nähe von Schöneberg ein, wo Allerhöchst- und Höchstseligen eine zahlreiche Suite erwartete. Seine kaiserliche Majestät begab sich von dort sofort nach der Feldmark zwischen der anhaltischen Eisenbahn und Tempelhof und hatte hier das 3e Ulanen Regiment, dessen Chef St. Majestät der Kaiser ist, die Ehre, von Allerhöchstselben eracht zu werden. Hierauf begaben sich St. Majestät der Kaiser mit der ganzen Suite nach der Holzhaide, um den Schießübungen des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments mit den Minnepücken beizuwohnen. Nachdem St. Majestät der Kaiser noch das russische Gefandtschaftshotel besucht hatten, kehrten Allerhöchstseligen per Eisenbahn nach Potsdam zurück.

Wie die „R. Nr. 3.“ hört, gedenkt St. Majestät der Kaiser von Russland sich in der Nacht vom Montag den 2. Juni zu Dienstag den 3. Juni von Sanssouci mit Eisenbahn nach Königsberg und von dort mit Extrapoß nach der Grenze zu begeben. Auf den Wunsch St. kaiserlichen Majestät werden auf dieser Reise alle Empfangsfeierlichkeiten und die Begleitung der Wehrden unterbleiben. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist heute Vormittag gegen 9 Uhr von Potsdam hier eingetroffen.

München, 31. Mai. (A. 3.) Se. Maj. der König hat mit den königlichen Prinzen heute das Schloß Nymphenburg bezogen, und auch Ihre Maj. die Königin wird sich nach der Rückkehr aus Berlin dahin begeben.

## Feuilleton.

Dresden, 2. Juni. Die akrobatische Gesellschaft der Herren Kolter und Walzmann wird am nächsten Sonntag hier ihre Vorstellungen beginnen, und bei dem aufgezeichneten Auto ihrer Produktionen, welcher sich an den Namen seit länger als einem Menschenalter knüpft, bedarf es keiner besonderen Empfehlungen, um die Teilnahme des liegenden Publikums darauf hinzuweisen. Die kunstvoll gewandten Produktionen dieser Familien auf dem gespannten Seile, die geschickliche Aktionen auf dem Thurmseile haben überall Staunen und Bewunderung erzeugt, und jetzt geben noch pantomimische Aufführungen den Vorstellungen Mannschaftsgeist und effectueller Aneignung. Der Dirigent der Gesellschaft ist derselbe Kolter, welcher im Jahre 1818 bei Gelegenheit des Kästnercongreses zu Kosten über den ersten Akrobaten Englands den Sieg davontrug und der vor ungefähr zwanzig Jahren, durch einen Sturz vom plötzlich gerissenen Thurmseile in Pirna furchtbar schwer verletzt, in Dresden bei langem Krankenlager sich der hilflosen Peitsche und Thelnahme erfreute. Sein Schwiegersohn, A. Walzmann, hat sich den öffentlichen Dank mehrfach durch aufsehende ehrenhafte That erworben. Vor mehreren Jahren reiste er auf dem kleinen Stock eines brennenden Hauses in Hamburg (St. Pauli) zwei Kinder, auch eine kranke Frau bei demselben Feuer, und schon früher, 1845, in der Stadt Lichtenstein, 1848 in Bischöfswerda und im Jahre 1852 hat er sich bei ähnlichen Gelegenheiten im Verein mit Kolter ausgezeichnet. Von der Hamburger patriotischen Gesellschaft erhielt er die goldene Rettungsmedaille, von den bewohnten Bewohnern St. Pauli einen silbernen Vocal zur Erinnerung, dodgleichen vom Stadtrath zu Lichtenstein.

Dresden, 3. Juni. In Görlitz wird auf den 4. d. M. in der Nikolaiskirche unter Leitung des Missdir. W. Klingenberg ein Oratorium „Johannes der Täufer“ von Emil Leonhard, Professor am königl. Conservatorium zu München, zum ersten Male zur Aufführung kommen. Das Werk soll sich durch Originalität rühmlich aufzeichnen und reicht sich durch seinen künstlerischen Wert den früheren Werken des Komponisten würdig an. Die einheimischen musikalischen Kräfte werden bei der Aufführung durch Mitglieder des königl. sächsischen und fürstl. böhmerischen Hofkapelle unterstützt werden. Die Aufführung findet zum Besten der allgemeinen Bandobligistung als Nationalbank statt.

E. Großenhain, 2. Juni. Der gräßige Tag verschaffte uns einen seltenen Kunstgenuss: es war nach vielen schweren Kämpfen unser rühmlich bekannten Missdir. Hartmann gelungen, das Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn in unserer schönen Stadtkirche in einer würdigen und eredenden Weise zur Aufführung zu bringen. Es hatte sich infolge konzenter geselliger Verständigung der Missdir. Hartmann aus Dresden, sowie der der Herren Hofoperndräger Conradi und Hollmann zu verschönern gewußt, und war der allgemeine außerordentliche Enthusiasmus gewiß der beste Beweis, daß die Wahl für Bezeichnung der Solopartie eine glückliche war. Frau Großer's Vortrag wirkte außerordentlich ansprechend durch Gelegenheit und Klangschönheit. Die Chöre waren zum großen Theil durch Herrn Hartmann erst neu geschaffen, und wer weiß, wie schwer es ist, neue Gesangskräfte zu einem so gelungenen Ensemble heranzubilden, wird dem außerordentlichen

Es machte diese Vorstellung einer klassischen Dichtung einen einzigartigen Eindruck, indem sie eigentlich nur durch die Träger von zwei Episodenrollen dem Geiste der Dichtung entsprechend unterlegt und gehoben wurde: durch Frau Bayre-Büttel als Ophelia und Herrn Port als Geist. Das Urtheil trug oft einen fast improvisierten Charakter.

Die Hamletdarstellung des Guests war geringer als mittelmäßig. Herr Friedrich Devrient besaß ein vortheilhaftes Äußeres und spielte erstaunlich mit dem idyllischen Milieu, etwas Guile zu leisten. Auch war er mechanisch fest und wohlvertraut in seiner Rolle zu schwierigen Stellen. Es fehlte diesem Hamlet aber alle Vergesichtung, und jenes absonderne, unpraktische Idealismus der Lebenskunst und des Dramatikums, auf seiner Seele gespenstisch umgehenden Gedankenkontrapunkt, das dem Helden die gesunde Kraft der That untergräbt und ihm nur die des Zuhals und der Verzweiflung übrig lässt. Die Charakterzeichnung des Guests machte den Glanz der näheren Fesigkeit und Röheit, der durch ein starkes effectivtheitreiches Dorcire in der Arie und durch ein ruhiges, schmeichelndes Organ noch gehoben wurde. Außerdem ist der Guest wieder mit rhythmisch schwunden und die Stimmlage der Seele nüchtern begleitenden Körperbewegungen noch mit einer natürlichen, länderlich feinen und geistig fesselnden Declamation des Periodendurchs physiologisch vertrat. Otto Band.

2 Gotha, 2. Juni. Se. Hoheit der regierende Herzog wied in der ersten Hälfte dieses Monats sich nach dem Bad Ems zu längtem Aufenthalt dortzu begeben; Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Weiningen ist am 30. Mai bereits ebendahin abgereist. — Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Coburg und Gotha hat in seiner letzten Sitzung den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung en bloc (mit aus wenigen, aber nothwendigen Abänderungen) angenommen. Diese Strafprozeßordnung ist im Ganzen dieselbe, welche im Jahre 1849 von Kommissionen der thüringischen Regierungen berathen und schließen und seit einigen Jahren in mehreren thüringischen Staaten, besonders im Großherzogthum Weimar und in den schwarzburgischen Fürstenthümern eingeführt worden ist, die Ergebnisse einer späteren Revision derselben (ein auf 93 Paragraphen bestehendes Nachtragsgesetz) sind durch redaktionelle Veränderung gleich in den Text der diesseits vorgelegten Strafprozeßordnung mit aufgenommen. — Die im December v. J. aufgenommene Volkszählung hat ergeben, daß die Gesamtzahl der Bevölkerung des Herzogthums Gotha 106,411 beträgt. Das Wachsthum der Bevölkerung hat sich seit 1846 wesentlich vermindert, ja in manchen Bezirken und Orten hat nicht nur keine Zunahme, sondern sogar eine Abnahme der Bevölkerung stattgefunden. Die Ursache liegt in der vorzugsweise seit 1840 begonnenen Auswanderung nach Amerika. Die Bewegung hierzu wartheil ein allgemeiner, die Hoffnung auf bessere Zukunft jenseits des Meeres, theilweise ein besonderer, welcher aus Stockungen des Absatzes in verschiedenen Fabrikorten und daraus hervorgerungen Arbeits- und Nahrungslosigkeit der niederen Volksschichten endlich — namentlich in den Waldorten — aus dem Misverhältnis zwischen vorhandener Arbeitskraft und Arbeit (relative Überbevölkerung) entsprang. Während die Bevölkerung des Landes von 1816 bis 1843 um 1,25 %, von 1840 bis 1843 um 0,32, von 1849 bis 1852 um 0,26 % jährlich wuchs, hat sie von 1852 bis 1855 nur um 0,14 % jährlich zugemessen.

3 Gera, 1. Juni. Soeben veröffentlicht Nr. 190 der Gesetzesammlung das neue „Gesetz über die Zusammensetzung und Wahl der Landesvertretung.“ Es umfaßt dasselbe 29 Paragraphen. Nach diesem Gesetz besteht unser Landtag künftig aus: I. dem fürstlichen Besitzer des Kreuz-Körbiger Patrimoniums, oder dessen Stellvertreter, II. 3 Abgeordneten der übrigen Rittergutsbesitzer, III. 6 durch allgemeine Wahlen der Stadtgemeinden ernannten Abgeordneten und zwar:

I der Stadt Gera mit Poppeln und Hohenleuben,  
1 Schleiz,  
1 Lohenstein,

1 Tanna mit Saalburg und Hirschberg.  
IV. 3 aus allgemeinen Wahlen der übrigen Gemeinden des Landes hervorgegangenen Abgeordneten, nämlich:

I aus den Gemeinden des Landratsamtsbezirks Gera,  
1 Schleiz,  
1 Ebersdorf.

Um wählen und gewählt werden zu können, wird im Allgemeinen vorausgesetzt: der Besitz des inländischen Staatsbürgerechtes und des Erbfolgerechts in einer inländischen Gemeinde, die Volljährigkeit, resp. für den Abgeordneten die erfolgte Zurücklegung des 25. Lebensjahrs, das Bekennen der christlichen Religion ohne Unterschied der Konfession, Unbescholtenseit des Rufes, daß man in die Steuerrolle des Staates eingezeichnet sei und an Tragung der Kommunallasten teilnehme, ferner daß man entweder mit einer Grundsteuer innerhalb des Bezirkes der Steuerentnahmen, in welchem man wohnt, von mindestens 15 Sgr. oder bei der Personalk- und Gewerbesteuer mit wenigstens 10 Sgr. terminisch angezeigt ist. Die Rittergutsbesitzer aus allen drei Landestheilen bilden einen abgesonderten Wahlkörper und wählen ihre 3 Deputierten ohne Beteiligung von Wahlmännern; die übrigen Abgeordneten werden durch Vermittlung von Wahlmännern gewählt. Mitglieder der öbrigen Landesbehörden können weder als Abgeordnete noch als Stellvertreter gewählt werden. Die Wahl der Wahlmänner erfolgt auf 3 Jahre. Wird der Landtag aufgelöst, so findet auch die Wahl der Wahlmänner statt. — Der Fürst hat den Rittergutsbesitzer Oskar Bankow zu Leipzig zu seinem „Kammerrat“ ernannt. — Der Appellationsgerichtsrath Lieblich hat vom Herzog von Gotha das Ritterkreuz des Ernestinischen Haussordens erhalten. — Dem Bernheimer nach beginnt unser Landtag am 3. Juni wieder seine Sitzungen. — Heute predigt in unserer Stadtkirche als Guest und Bewerber um unser Oberpfarramt Herr Lic. theol. Großmann, Pastor zu Pöchau. — Unsere Fürstliche Familie ist seit einigen Tagen nach ihrem Gute Tholl-

mit abgereist, zum Theil wohl in der Absicht, den Geburtstag des Fürsten und des Erbprinzen, der auf denselben Tag fällt, in der Salle zu begehen.

Frankfurt, 1. Juni. Gestern Nachmittag sind J. M. die Königin Amalie von Frankreich unter dem Namen Odilia v. Neuilly, und der Herzog und die Herzogin von Nemours, H. H., auf der Rückreise aus Italien nach Claremont von Heidelberg hier angekommen und haben das Adelsquartier im russischen Hof genommen. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres waren zur Begrüßung ihrer hohen Verwandten von Soden, wo sie bekanntlich in diesem Augenblick mit ihrer Mutter vereinigt, hierher gekommen. J. F. H. die Herzogin von Orleans fährt nun durch Umwegen verhindert, sich ebenfalls nach unserer Stadt zu begeben.

II Paris, 31. Mai. Man betrachtet hier den Fall des Cardinals Antonelli als gewiß. Dieser Prelat würde sich ins Privatleben zurückziehen und durch den Ueberher der Comptoirs mit Österreich, Monsignore Valé Peclet ersehen werden, der sich in diesem Augenblick noch in Wien befindet und demnächst nach Rom abreisen will. Österreich hat in der Angelegenheit der inneren Beauftragung italienischer Staaten und deren Reform sich mit gewohntem Geschick an die Spitze der Bewegung gesetzt, die nicht zu verhindern war, so daß es nun im Stande ist, dieselbe zu leiten und da nötig aufzuhalten. Die französische Regierung geht überzeugt, wie ich Sie versichern darf, in dieser Frage in vollständigstem Einverstand mit Österreich vor. Man spricht viel von Neorganisationsplänen, welche seitens Frankreichs dem Papste vorgelegt werden sollen und in denen man diejenigen Reformen zur Grundlage nehmen würde, welche vor zwei Jahren durch den Cardinal Dupont verlangt wurden, der damals insgeheim nach Rom geschickt wurde und dem man dasselbe große Versprechungen gemacht hatte, die jedoch bis heute unverfüllt geblieben sind. Das gerichtliche Urteil, welches dem Grafen von Chambord eines Theils seines Vermögens verlustig geben läßt, ist ausnahmsweise im „Moniteur“ abgedruckt worden. Der Graf von Chambord hat in Vermögensangelegenheiten wirklich Unglück. Mme. du Gayot hatte ihm ein beträchtliches Legat hinterlassen, die Gerichte erkannten jedoch die Gültigkeit des Vermächtnisses nicht an und überwiesen dasselbe der Stadt Paris. Herr v. Talau hatte dem Prinzen eine Million hinterlassen, diese Summe ging aber durch einen Bankrot verloren. Alles Unglück scheint auf einmal zu folgen. Man hat Idioten unweissentlich von der Zusammenkunft gesprochen, die er mit seinen Vettern in Rom gehabt habe; ich glaube, daß dieselbe nicht den Erfolg gehabt habe, den man sich davon versprochen hatte. Eine Familienanhäufung hat stattgefunden, aber die politische Frage ist nicht berührt worden. Für die Fusion ist dies ein wichtiger Schlag. Der Herzog von Louis, einer der Verather des Prinzen, ist in Paris eingetroffen, aber er wird bei den Orleanisten auf große Veränderungen stoßen, und von einer Einigung der beiden Parteien wird so lange mindestens keine Rede sein, als nicht der Graf von Chambord in aller Form und unumwunden erklärt, daß er die dreifarbige Fahne annimmt. Einer der Directoren des Credit mobilier, Herr Mallet, ist in einer Mission nach Wien abgegangen, die sich an die Errichtung einer Creditanstalt in Russland knüpft. Herr Ernst Andre schreibt direkt vor, nach St. Petersburg zu gehen. Ich bin überzeugt, daß dieses große Geschäft zu Stande kommen wird, trotz des lebhaften Widerstandes, der sich bis in die höchsten finanziellen Kreise dagegen zeigt, welche die Organisation so riesenhafte Unternehmungen mit Besorgniß betrachten. Wiesenhof ist allerdings der Erfolg des Pariser Credit mobilier; derselbe läßt sich nicht mehr läugnen; kündigt man doch jetzt bereits an, daß die Stammactien von 500 Fr. im nächsten Jahre 500 Fr. Interessen zahlen werden! Diese Erfolge, sage ich, räumen den Pariser Bankiers den Schlaf. Und schon wieder entstehen zwei neue Creditanstalten, wovon eine unter Herrn Rieds, die nicht unter 100 Millionen Capital haben wird. Und auch da bleibt man noch nicht stehen; derselbe Herr Rieds unternimmt es, auf eigene Faust nicht mehr nicht weniger zu thun, als die Stadt Marseille umzubauen. Denken Sie sich die Aufzegung, die unter den Bevölkerungen des Südens herrscht, die zu träumen glauben, wenn sie Unternehmungen aus der Erde wachsen sehen, welche Hunderte von Millionen in Anspruch nehmen. Wir leben wirklich im Zeitalter der Wunder!

II Paris, 1. Juni. Der „Moniteur“ publiziert das neue Gesetz zu Änderung des Artikels 32 des Gesetzes vom 5. Juli 1844 über die Erfindungspatente und den dem geprägenden Körper vorgelegten Gesetzentwurf über die Aktionen-

kommanditgesellschaften (sociétés en commandite par actions) nach ausführenden Motiven. Man erinnert sich, daß zu

den Gunsten der Gemahnen und der Witwen und Waisen der Politiker der Orientierung dem Prinzen Napoleon eine große Anzahl von Geschenken übergeben wurde. Zu deren Verwertung entschließt man sich für eine Lotterie. Dieselbe ist jetzt organisiert und deren Kapitalbetrag, dem Schätzungs- aufgebracht werden sollen, die durch 400,000 Lose zu 1 Fr. das Stück findet in der östlichen Galerie des Industriepalastes vom 1. Juni an gleichzeitig mit der landwirtschaftlichen Ausstellung statt. Aus dem langen Verzeichniß geht hervor, daß die Geder fast ausschließlich Franzosen und unter ihnen überwiegend Pariser Aussteller sind. Unter den Ausländern finden wir ein sächsisches Haus, Bödder u. Sohn, welche ein Peinte Stickerei und Spulen geschenkt haben. — Das amtliche Blatt enthält zahlreiche Nachrichten und Depeschen über das neue Steigen mehrerer Flüsse. Am bedrohlichsten war die Lage der Dinge am 30. Mai in Lyon (unter strittige telegr. Depesche hat gemeldet, daß das Uebel dagegen zu größter Ausdehnung sich gestaltet hat. D. K. R.), wo Rhône und Saone infolge des anhaltenden Regens reißend schnell stiegen.

(R. 3.) Die Nachrichten, die man heute aus Lyon erhalten hat, lauten schrecklich. Die Rhône ist, wie man befürchtete, aus ihren Ufern herausgetreten und hat fürchterliche Verheerungen angerichtet. Dieses Auftreten hat die höchsten Quaden auf dem rechten Ufer und fast alle Straßen unter Wasser gefügt. Sie ist 20 Centimeter höher als bei der schrecklichen Überschwemmung von 1840. Alle Häuser sind unter Wasser, und obgleich seit Freitag, die Bewohner so wohl, als die Garnison von Lyon zu retten begonnen haben, so ist die Rhône doch so schnell gestiegen, daß nur wenig in Sicherheit gebracht werden konnte. Noch schrecklicher ist die Lage der Dinge auf dem linken Ufer der Rhône. Der Damm des Grand-Camp, der die benachbarten Ortschaften beschützt, brach des Nachts um 1/2 Uhr auf einer Strecke von 150 Metern durch, und zwar gerade an einer Stelle, wo 1100 Soldaten unter dem Befehle des Ingenieurs Leclerc arbeiteten. Anstalten zur Rettung wurden sofort getroffen. Des Morgens um 8 Uhr hatte man 800 dieser Unglückslichen gerettet. Gerüchteweise hieß es, daß 300 Soldaten in den Wellen ihren Tod gefunden haben. Diese schreckliche Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung und man kann noch hoffen, daß alle gerettet wurden. Roquetaud und Charnayenne und alle übrigen Orte in der Umgebung liegen unter Wasser. Fast jeden Augenblick stürzen Häuser ein. Das Fort Vitriolier steht ebenfalls unter Wasser und mußte geräumt werden. Zwei Soldaten sollen dort umgekommen sein. Der Anblick von den Lyon umgebenden Höhen ist furchtbar schön. So weit das Auge reicht, nichts als ein wildes Meer. Die Saone flößt die größten Bevölkerungen ein. Die Wasser aus dem Oberlande sind noch nicht herabgekommen, und man befürchtet, daß sie eintreffen werden, ehe die Rhône abgenommen hat. Das Unglück wird dann seinen höchsten Gipfel erreichen. In der Stadt Lyon selbst sind edenfalls viele Häuser einbestürzt. Viele Menschen sollen dafelbst umgekommen sein. Die vorliegenden Berichte sagen jedoch nichts Bestimmtes darüber. In Villeurbanne vermisst man den Maire und den Polizei-Commissionär. Die Nachrichten von der unteren und oberen Rhône laufen ebenfalls schrecklich. Der untere Theil von Valence steht ganz unter Wasser. Der Damm von Roche de Glane ist durchbrochen worden und hat ein weites und fruchtbare Land überschwemmt. Nach den letzten Nachrichten (Sonnabend 15 Uhr) regnete es in Lyon ohne Aufhören. Hier in Paris hatten wir auch während beinahe 30 Stunden ununterbrochen Regen. Gestern Morgen klärte sich jedoch das Wetter auf, und es steht zu hoffen, daß sich die Witterung in Lyon ebenfalls gebessert hat. Hier sieht man den nächsten Nachrichten mit ungeheure Spannung entgegen. — Graf Olloff ist in Montpellier eingetroffen.

Brüssel, 1. Juni. (R. 3.) Heute Mittag trafen der König und kurz nach ihm die Herzogin von Brabant und die Prinzessin Charlotte im bissigen Palast ein. Eine halbe Stunde später langte der Erzherzog Ferdinand Maximilian, von dem Herzoge von Brabant und dem österreichischen Generaldirektor beslekt, an der Station der Nordbahn an, wo der Graf von Flandern ihn empfing und vor das Offiziercorps der Belagerung und zwei Bataillone Grenadiere und Jäger-Garabiniets mit Musik feiner harrten. Außerhalb des Bahnhofs war eine zur Escorte bestimmte Schwadron der Guiden mit der Fahne und der Regimentsmusik aufgestellt.

hierauf folgenden Stücke selbst, in welchem bei der großen Einschau des Sujez im Allgemeinen, die ersten Situationen des Lebens mit der Komik in raschen Folgen die Zuhörer an den Geisterkabinett festhielten, was es namentlich ein vom gesamten Opernpersonal vorgebrachten Chorgesang, ein Gebet, welches auf das Publikum den tiefsten Eindruck hervorbrachte und in jeder Beziehung als gelungen und originell bezeichnet werden kann und die bereits angekündigte Ansicht, in Bezug auf die siehe musikalische Bildung und Originalität des Componisten, fest begründete. Eben so haben die einzelnen Bilder. Arien, Duette &c. die in vielen musikalischen Werken der Nezeit schmäler verhüllte Klarheit, Einschlichkeit und Verständlichkeit des musikalischen Sprache recht deutlich und wohlkundig verbunden, eben so ein sehr gut durchdachtes Gesetz am Schluß der ganzen Vorstellung. Das Publikum hat dies auch richtig erkannt und mehrfachen Applaus der Oper geprägt. Es ist dies von besonderer Wichtigkeit, da, wie bekannt, das bissige Publikum in Kunstgenüssen des Theaters etwas verloren hat, mit seinen Beifallsbekräfteungen ziemlich sparsam zu sein pflegt. — Uebermorgen wird diese Oper nochmals zur Aufführung gebracht werden und wird derselben allenhalben mit Freude entgegen gezogen.

Musik. Auch in Strasburg wird ein Männergejangt am 1. und 2. Juni abgehalten. Es werden dabei außer den Gesangvereinen des Elsass auch deutsche Vereine aus Mainz, Würzburg, Freiburg, Boden, Jülich, Basel &c. mitwirken.

Theater. Paris. In der „komischen Oper“ wurde Gretz's „Richard Löwenherz“ mit großem Beifall wieder aufgeführt. Im Jahre 1785 kam diese Oper zum ersten Male in

der „italienischen Oper“ auf die Scene und erlebte 130 Vorstellungen nach einander. Bis 1841 kam sie darauf nur sehr spärlich zu Gehör, zu welcher Zeit sie aber durch Roger als Richard und Massie als Blondel ein Zugstück wurde, nachdem Wolphy Adam die Dekoration retouchiert und hier und da verstärkt hatte. Mit Adam's Bearbeitung ist die Oper auch dieses Mal, und zwar zu allgemeiner Beifriedigung aufgeführt worden. — Die Sängerin Madori erhält an der „großen Oper“ ihr neun Monate 80,000 Frs. Während der übrigen drei Monate Urlaub singt sie in Wien, wofür sie 40,000 Frs. erhält, also im Ganzen 120,000 Frs. für's Jahr!

Aus Graz schreibt man: „Wir beherbergen jetzt zwei vorzüllche Künstler in unsern Mauern, welche durch Gastrollen auf der städtischen Bühne alle Rücksichtslosigkeit im Repertoire verdrängen. Der Tenor Herr Rudolph vom L. Hoftheater in Dresden und der Schauspielregisseur Herr Grabowky vom berzogl. Hoftheater zu Dößau. — Nachdem Herr Rudolph bei seinem ersten Auftritte als Ryone in Gloton's „Mariza“ mit den entzückendsten Beweisen der Aesthetik überzeugt — ja mit nichtendwendbarem Beifall begrüßt wurde, erfreut und derselbe heute als „Robert“ in Meyerbeer's gleichnamiger Oper.

\* Die philosophisch-historische Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien hat dem Ober-Rabbiner Bodenheimer zu Gratz für die Überleitung seines schöpferischen Werkes „Das Leben Moys“ ein besonderes Dankesbriefe durch ihren Sekretär, Dr. Ferdinand Wolf, zugeschenkt.

\* Am 31. Mai trat Frau Möstl zum letzten Male in Paris auf. Man versichert, daß sie binnen der abgelaufenen drei Monate 150,000 Frs. d. h. an 40,000 Thlr. verdient habe.

Im Augenblick der Ankunft des Erzherzogs spielte die Wiederauflage die österreichische Nationalmelodie. Nachdem der Graf von Glandern den Erzherzog bewillkommen hatte, fuhren die Prinzen, die Golden-Schwarze mit Musik an der Spitze, nebst Gefolge in Hofequipagen nach dem Palast, wo Abteilungen des Grenadier-Regiments mit Fahne und Musiker als Ehrenwache aufgestellt waren. Der König empfing den Erzherzog sofort und kehrte dann nach Laken zurück.

**Turin.** 28. Mai. (A. 3.) Die in Genau stattfindende Ausstellung der Truppen aus dem Orient, welche in Spezzia die Quarantäne abgehalten haben, geht nun noch von statt. Am voraufgegangenen 26. Januar traf die englischen Transportschiffe „Babiana“, „Golden Fleece“ und „Lady Russell“, sowie die sardinischen Dampfer „Malfatano“ und „Ichnusa“, zusammen mit etwa 2000 Mann Truppen, an. Am Abend desselben Tages hielt noch das hierher gehörige erste Bataillon Kavallerie seinen Einzug. Die Straßen, durch welche dasselbe marschierte, waren, obgleich die Ankunft nicht soaus angezeigt war, wie durch Zaubertrick illuminiert und mit feuernden Fahnen geschmückt, und der fröhliche Jubel wiederklang. Ebenso wiederholten sich dieselben Szenen in allen größeren oder kleineren Garnisonen des Königreichs, und ich übertheile nicht, wenn ich sage: das Land schwimmt in Freude. — Die Stimmung wird durch diese Demonstrationen, durch die stets herausfordernde Sprache der Presse, durch die fulminanten Artikel der englischen Journale, die im Nachdruck fast poetische Drücke der piemontesischen Beziehungen füllten, durch die zündenden Briefe Manins immer gereizter, und die Behörden haben alle Mühe, Demonstrationen zu verhindern, welche der Regierung augenfällig nur Verlegenheiten bereiten könnten. Ist es überhaupt ein gefährliches Spiel, die Geister herauszubewegen, so ist es doppelt gefährlich wenn verwogene Entschlüsse der Magistraten einer- und der Absolutisten andererseits das Land durchsuchen und das gehobte Volk zu Gewaltthandeln verleiten wollen. Die offizielle „Gazzetta di Genova“ berichtet, daß in Genau solche aus dem Ausland gekommene Schüsse verhaftet wurden, und daß wirklich Ruhesicherungen vorbereitet waren. Nach dem „Ettodino“ handelt man bei denselben außer den unvermeidlichen Brandstiftungen verbrecherische Institutionen vor, welche dahin wiesen, daß die sardinische Regierung um jeden Preis compromittieren müsse, und dieses könne am besten zu Genau geschehen, dessen Bevölkerung sich am willigen zu Exessen und Friedensbruch hergibt.

**OC Turin.** 30. Mai. 116 Deputierte unterzeichneten die Motion zu einem Gesetzentwurf, welchem zufolge General Alphonse La Marmora als Nationalhelden eine Domäne zuverkauft werden soll. Er wird am 2. Juni in Genau erwartet, wo ihm und den Truppen, welche an Sebastopol Belagerung Theil genommen, zu Ehren verschiedene Feste vorbereitet werden.

Aus Madrid vom 31. Mai wird telegraphiert: Die Zuschlagung der Anteile von 200 Millionen Realen hat heute mit großem Erfolg stattgefunden. Das von der Regierung festgelegte Minimum war der Preis von 40. Die Hauptangebote stellten sich heraus wie folgt: Der Credit Mobilier Preise 200 (?) Millionen zu 40,51 und 20 Millionen zu 40; der Credit Mobilier Prost 41 Millionen zu 41,25%; 41 Millionen zu 40,81% und 21 Millionen zu 40,51%. Die Gesellschaft des Credit Mobilier der vereinigten Bankiers von Madrid hat acht Gebote von je 25 Millionen zu 40,05 bis 40,35 eingereicht.

Aus Odessa, 24. Mai, wird der „Dest. Itg.“ geschrieben: Im Augenblick ist unsre Stadt von Fremden überfüllt. Über 30 Firmen aus Liverpool und Konstantinopel haben sich hier etabliert, und die Concurrenz, welche dieser Anfang zur Folge hat, wird unter den kleinen Geschäftleuten unzählige Bankrotte verursachen. — Die Gardes-Grenadiere und Milizen haben nebst der Kavallerie die Krim längst verlassen; gegenwärtig sind die verschiedenen Infanterie-Divisionen in voller Ausmarsch aus dieser Provinz gegangen. Simferopol, Balaklawa, die Nordseite von Sebastopol und der Balkan sind mit Besuchern aus den französischen und englischen Lagern überfüllt. Zwischen den ersten und den Russen hat sich eine so enge Freundschaft entstanden, daß es schwer wird zu sagen, welche Nation die andere an Zuverlässigkeit und Courtoisie übertrifft. Wir haben gegenwärtig das herrlichste Wetter. Die großen Regen haben die Saaten weit und breit blühend gemacht. Dennoch hält sich der Preis des Weizens heute auf 10 S. R. bis 10 S. R. 25 R. pr. Tschwartz.

### Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

**Dresden.** 3. Juni. Gestern Nachmittag in der 4ten Stunde ist auf der Leipzig-Dresdner Bahn unweit Pieschen, bei einem Sandzug zur Bahnhofsparatur, ein Arbeiter aus Gossebaude von einem Wagen gefallen und verletzt beschädigt worden, das sein Tod alßald erfolgte.

**Chemnitz.** 2. Juni. Heute Nachmittag hat in der feierlich ausgeschmückten neuen St. Johannis-Kirche die alljährliche und nunmehr sechste Missionsfeier stattgefunden. Missionsdirektor Dr. Besser aus Leipzig hielt die Predigt, einen geistvollen, feurigen, fesselnden Vortrag, und Pastor Lehmann von hier erläuterte den Bericht. Nach Beendigung des sehr zahlreich besuchten Gottesdienstes stand unter den anwesenden evangelischen Geistlichen und andern Missionssfreunden noch eine die Mission betreffende vereinigte Versprechung statt.

**Bautzen.** 1. Juni. Eine am 28. v. M. hier abgehaltene Missionsfeier war von der lebhaftesten Teilnahme Besitzer und auswärtiger Gemeindemitglieder begleitet. Gegen 20 Geistliche, die sich aus der Umgegend eingefunden hatten, wachten in feierlichem Anzuge zu dem Gottesdienste in die festlich geschmückte Petrikirche, welche die Menge der Feiergenossen kaum fassen konnte. Die Feier sollte überhaupt dazu dienen, für beständigen Ort einen Missionsverein zu gründen, und dazu forderte Herr Superintendent Dr. Graf aus Meißen in seiner den tiefsten Eindruck hinterlassenden Predigt mit dorecten, dem glühendsten Eifer für den erhabenen Zweck entgegengesetzten Worten auf. Die Wirkung derselben gab sich bei der dem Gottesdienste folgenden Versammlung kund, bei welcher Herr Pastor Grebe v. d. Taen den Vorstand führte und von zahlreichen Gemeindemitgliedern die Bereitwilligkeit ausgesprochen wurde, die Gründung eines Missionsvereins zu unterstützen, wozu die feierliche Scheine vom Herrn P. Primarius Külling

geboten werden sollen. Die an den Kirchthuren veranstaltete Sammlung betrug 102 Thlr. 23 gr. 2 pf.

**Aus der Post.** 2. Juni. Die am 22. v. M. abgehaltene Sitzung des wendischen Bildungsvereins, Madzarska, eröffnete der Vorsitzende derselben, wie die neuzeitliche Nummer der „Serd. Now.“ berichtet, mit der frohen Nachricht, daß das 1. Ministerium des Gustus und öffentlichen Unterricht 200 Thlr. zur Herausgabe des großen deutsch-wendischen Lexikons von Dr. Pfahl endgültig vermildigt habe. Außerdem wurden verschiedene auf die Herausgabe des Lexikons bezügliche Anträge besprochen und schließlich beschlossen, daß jedes Vereinsmitglied das Heft derselben für 10 Rgr. erhält, die Nichtmitglieder aber dagegen das Heft für 20 Rgr. in jedem Buchladen beziehen können. Der erste Bogen ist bereits im Drucke vollen. — Einige Blätter berichteten fälschlich, daß beim Erbschenkthund Roach in Kaminau bei Bautzen zu Anfang des vorigen Monats in seiner Viehhäuser zwei neue Kälber eingesetzt und dabei 300 Eimer Doppelbier verschüttet und das Blut von 100 Eimern ausgelaufen sei, wodurch ein Schade von 500 Thlr. nur am Biere entstanden sei. Diese Blätter haben nicht aus der nächsten Quelle geschöpft. Es wurden bei diesem Einschlag über 1000 Eimer verschüttet, wobei 700 Eimer gänzlich zu Grunde gingen und die übrigen mehr oder weniger am Gebäude und Inhalten gelitten haben, so daß der Verlust über 5000 Thlr. sich belaufen dürfte. — Nach ganz genauer Angabe waren auf der Thierbau zu Guttau ausgestellt: 197 Pferde, und zwar 46 von Mittelgütern und 151 von Bauern, und 243 Stück Rindvieh, und zwar 96 von Rittergütern und 147 Stück von bürgerlichen Landwirten, (worunter 13 Bullen, 63 Kalben und 167 Kühe). Von den 47 Schafen waren 44 aus bürgerlichen und 3 aus bürgerlichen Ställen. Schweine zählte man 32, alle aus bürgerlichen Ställen.

**Taucha** (bei Leipzig), 2. Juni. Auf Anordnung des königl. Justizministeriums ist heute von den hierzu beauftragten königl. Commissarien abber ein königl. Gericht eröffnet worden. Dem Bezirke derselben sind die bisher unter dem Rathausgerichte zu Leipzig gestandenen Orte: Stadt Taucha und die Dörfer Althen, Glenden, Gradsfeld, Gunnendorf, Gersdorf, Neuzsch, Plösen, Panisch, Pötsch und Sommerfeld, außerdem die Rittergutsbezirke Mockau, Paunsdorf, Plaueburg und Dobitz, endlich die zeitlicher Leipziger Kreisamtsbezirke Demitz, Seegeritz, Schles, Pönig, Melkewitz, Hohenheida und Gottscheina zugehört worden.

**Verzeichniß**  
der im Departement der Finanzen bis Ende April 1856 erfolgten Ernennungen und Verfehlungen

(Schluß aus Nr. 126.)

### b) Bei der indirekten Abgaben-Berwaltung:

Die Herren Joseph Friedrich Tüllmann, Leutnant a. D. und Steuer-Inspector, zeithier Stationenkontrolleur in Wittenberg, als solcher in Halberstadt; Carl Robert Grangels, zeithier Ober-Steuer-Controleur in Dresden, als Stationenkontrolleur in Magdeburg, mit dem Prädicate: „Steuer-Inspector“; Justin Maximilian Günz, zeithier Hauptsteueramts-Rendant in Plauen, als solcher in Meißen; Gustav Friedrich Berggold, Oberleutnant a. D., zeithier Hauptamts-Controleur in Freiberg, als Hauptamts-Rendant in Plauen; August Wolf Ferdinand v. Jagowmann, Hauptmann v. d. A., zeithier Hauptamts-Controleur in Bautzen, als Hauptamts-Rendant in Bautzen; Emil Julius Adolar v. Reinberg, zeithier Hauptamts-Assistent in Leipzig, als Hauptamts-Controleur in Freiberg; Carl Eduard Kost, zeithier zweiter Secretair bei der Zoll- und Steuer-Rechnungs-Expedition, als Controleur bei dem Hauptzollamt Bautzen; Gottlieb Ehrenreich Lehmann, zeithier Assistent bei dem Hauptsteueramt Bautzen, als Controleur bei demselben; Carl Adolf Kübel, Hauptmann d. A., zeithier Ober-Steuer-Controleur in Chemnitz, als solcher in Pirna; Carl Joseph v. Smolinsky, Oberleutnant a. D., zeithier Ober-Steuer-Controleur in Bautzen, als solcher in Dresden; Carl Moritz Chalitz, zeithier Ober-Steuer-Controleur im Hauptamtsbezirk Pirna, als Ober-Steuer-Controleur in Chemnitz; Carl Julius Weißbach, zeithier Ober-Steuer-Controleur im Hauptamtsbezirk Matzenberg, als Ober-Steuer-Controleur in Bautzen; Moritz Camillo Raabe, Oberleutnant a. D., zeithier berittener Grenzausführer, als Ober-Steuer-Controleur im Deutsch-Neudorf; Anton Clemens Schwede, zeithier Assistent bei dem Hauptsteueramt Dresden, als solcher beim Hauptsteueramt Leipzig; Heinrich Adolph Albrecht v. Puttkammer, Oberleutnant v. d. A., zeithier Ober-Steuer-Controleur im Hauptamtsbezirk Eilenstock, als Assistent bei dem Hauptsteueramt Bautzen, mit Belaufung seines Titels und Ranges; Carl Gottfried Huhle, zeithier Assistent bei dem Hauptzollamt Bautzen, als solcher bei dem Hauptsteueramt Leipzig; Julius August Hegemeister, zeithier Hauptamts-Assistent in Dresden, als solcher in Bautzen; Rudolph Theodor Nicolaus v. Grumbkow, zeithier Bureauausschreiber, als Assistent bei dem Hauptsteueramt Leipzig; Hans Wolf v. Klütz, zeithier Bureauausschreiber in Leipzig, als Assistent bei dem Hauptsteueramt Dresden; Carl Christian August Zimmermann, zeithier Steuerausschreiber zu Fuß, als Assistent bei dem Hauptsteueramt Dresden; Johann Gottfried Horsch, zeithier Lagerausschreiber bei dem Hauptsteueramt Leipzig, als Assistent bei demselben Hauptamt; Carl Friedrich Henisch, zeithier Einnehmer bei dem Nebenzollamt II. zu Deutsch-Neudorf, als Zollrecepteur und Wegegelehr-Cinnehmer in Holzhausen, ohne Aenderung seines Funktionstitels; Johannes Christian August d'Alincé, Leutnant a. D., als berittener Grenzausführer im Hauptamtsbezirk Eilenstock; Gustav Wilhelm Moritz Otto, Oberleutnant a. D., zeithier berittener Grenzausführer, als berittener Steuerausschreiber; Ernst Klein, Oberleutnant a. D., als berittener Grenzausführer; Anton Heinrich Curt Birnbaum, Oberleutnant a. D., als berittener Grenzausführer; Adolph Hermann Schaller, Oberleutnant a. D., zeithier Grenzausführer zu Fuß, als berittener Grenzausführer; Carl Friedrich Wilhelm Lippert, zeithier Grenzausführer zu Fuß; Heinrich August Klein, zeithier überzähliger Steuerausschreiber; Michael Georg Lauber, Carl Gottlob Büchner, Friedrich Gottlob Funke, Johann Friedrich Martin, Johann Traugott Heinkel, Theodor Heinrich Oswald Schaefer, zeithier Grenzausführer zu Fuß; Johann Carl Pfau, zeithier beim Grenzausschaffendienste ver-

wendet gewesener überzähliger Steuerausschreiber, Ferdinand Eugen v. Römer, zeithier Hälfthausschreiber, sämtlich als Steuerausschreiber zu Fuß; Adolph Konstantin Pommrich, Oberleutnant a. D., zeithier berittener Grenzausführer, Friedrich August Jülicher, vormalss Rentamts-Expedient, Carl Friedrich Lauck, zeithier technischer Bureauausschreiber, Otto Carl Herrmann v. Traubischen, zeithier Steuerausschreiber zu Fuß, als Bureauausschreiber bei dem Hauptsteueramt Leipzig; Johann Leberecht Julius Höning, zeithier Hälfthausschreiber, Johann Gottfried Schubert, zeithier Sergeant im 15. Infanterie-Bataillon, August Leberecht Hartmann, zeithier Sergeant im 4. Infanterie-Bataillon, Ernst August Hering, zeithier Feuerwerker bei der reitenden Artillerie-Brigade, George Carl Joseph Winkler, zeithier Sergeant im 15. Infanterie-Bataillon, Wilhelm Rothe, zeithier Sergeant im 14. Infanterie-Bataillon, Carl Rudolph Christoph Röhrich, zeithier Hälfthausschreiber, Heinrich Ferdinand Fleischer, zeithier Sergeant in der Leib-Infanterie-Brigade, Johann Adolph Lehmann, verabschiedeter Soldat und zeitlicher Hälfthausschreiber, Georg Paul Pötschold, zeithier Sergeant im 10. Infanterie-Bataillon, Gottfried Samuel Schröder, zeithier Sergeant im 7. Infanterie-Bataillon, August Immanuel Leuschner, zeithier Sergeant im 1. Infanterie-Regiment, insgesamt als Grenzausführer zu Fuß.

### c) Bei der Post-Berwaltung:

Die Herren: Carl Reinhard Erdmann, Apotheker in Wechselburg, als Postverwalter derselbst, Friedrich Wilhelm Meyer, als Postverwalter in Schönbeck; August Robert Geissler, Apotheker in Ostitz, als Postverwalter derselbst; Emil Oskar Heydenreich, Deconom, als Posthalter zu Pirna; Carl Julius Steyer, Friedrich Adolph Schmidtgen, Christian Eduard Hüster, Johann Friedrich Ferdinand Kohl, Franz Louis Dertel, zeithier Biegeschaffner, als Postchaffner; Carl Adolph Richter II., zeithier Bahnpost-Postpackgebäude und technischer Bahnpost-Begleiter, Carl Gottlieb Schmied, zeithier Bahnpost-Postpackgebäude, Heinrich Gottlieb Klaß, zeithier Bahnpost-Begleiter und Bahnpost-Bahnpost-Begleiter, Gottlieb Klaß, zeithier Postamt zu Bödenbach, Carl Wilhelm Vogel, zeithier Bahnpost-Postpackgebäude, Heinrich Leopold Keller, zeithier Bahnpost-Postpackgebäude, als Biegeschaffner.

### d) Bei der Staats-Eisenbahn-Berwaltung:

Die Herren: Heinrich Otto Merbach, zeithier Maschinengenieure bei der Chemnitz-riessare Staatsseisenbahn, als Maschiniste; Evold Beyrich, zeithier Rechner im technischen Bureau der Chemnitz-riessare Staatsseisenbahn, und Zeichner bei der Hauptverwaltung zu Chemnitz.

### e) Bei der Staats-Telegraphen-Berwaltung:

Die Herren: Heinrich Otto Merbach, zeithier Telegraphen-Assistent bei der Chemnitz-riessare Staatsseisenbahn, als Maschiniste; Evold Beyrich, zeithier Rechner im technischen Bureau der Chemnitz-riessare Staatsseisenbahn, als Telegraphenassistent bei der Chemnitz-riessare Staatsseisenbahn und Zeichner bei der Hauptverwaltung zu Chemnitz.

### Bermischte Nachrichten.

\* Die Friedensfeier in London (29. Mai) ist leider nicht ohne einige schwere Unfälle abgelaufen. Gegen Ende des Feuerwecks in Green Park kamen die Raketenköder wie ein Pfeilhagel niedergerichtet, und da die Zuschauer nicht mit Schilden bewaffnet waren und keinen Begriff von der Entfernung hatten, in der sie sich halten sollten, so ist es ein Wunder, daß das Zahl der Beschädigten nicht größer ausgefallen ist. So viel man bis zum 31. Mai in Erfahrung gebracht hat, haben drei Personen die kurze Augenweide mit dem Verlust des Augenlichts bezahlt; einem Manne wurde das rechte Auge ausgestochen; vier andere liegen im Spital, in Gefahr zu erblinden. Zwei Personen wurden überschlagen. Einem wurde die große Zunge am rechten Fuße zerquetscht, ein anderer am Kopf gefährlich verwundet. Ein gewisser George Sharp endlich wurde von einem der eisendeschlagenen Raketenköder auf den Schädel getroffen und starb bald nach der Verwundung.

\* Aus Sebastopol wird dem „Journ. de Constantinople“ geschrieben: Der durch seine Kochkunst berühmte Sowjet wäre beinahe während eines Spazierganges auf der Massabaktion durch das Plasen einer Bombe umgekommen; die Stüke flogen nahe an seinem Kopfe vorüber; von jenseit in der Nähe befindlicher englischen Matrosen blieb der eine auf der Stelle tot, der andere wurde tödlich verwundet. Die gesetzte Bombe war von fünf Matrosen des „Glasgow“, welche Erlaubnis zur Besichtigung der Ruinen erhalten hatten, gefunden worden; sie verfielen auf die ungünstige Idee, sie mittelst eines Laufers von entzündetem Pulver zum Erschießen zu bringen, ein Einfall, der, wie man gesehen, zweien von ihnen das Leben kostete.

\* Das „Bremer Tageblatt“ enthält folgende Mitteilung: Am 26. Mai wurde auf dem Herdenthor-Kirchhof eine Leiche bestattet und während eines Spazierganges auf der Massabaktion durch das Plasen einer Bombe umgekommen; die Stüke flogen nahe an seinem Kopfe vorüber; von jenseit in der Nähe befindlicher englischen Matrosen blieb der eine auf der Stelle tot, der andere wurde tödlich verwundet. Die gesetzte Bombe war von fünf Matrosen des „Glasgow“, welche Erlaubnis zur Besichtigung der Ruinen erhalten hatten, gefunden worden; sie verfielen auf die ungünstige Idee, sie mittelst eines Laufers von entzündetem Pulver zum Erschießen zu bringen, ein Einfall, der, wie man gesehen, zweien von ihnen das Leben kostete. Am 26. Mai wurde auf dem Herdenthor-Kirchhof eine Leiche bestattet und während eines Spazierganges auf dem Kirchhof waren ein Wagen noch am Eingang derselben, d. h. vor dem Uebergange über die Eisenbahnschienen hielt, wurde eine Locomotive auf dem Bahnhof abgesetzt, die von Wurstorff einen Zug holen sollte. Dieses war der Augenblick, als ein in Bremen allgemein bekannter alter Herr, Dr. Kellner, bei jenem Uebergange über die Schienen und auf den Begräbnisplatz gehen wollte. Eine bis zum Kirchhof hingestellte Reihe Eisenbahnwagen ließ es nicht zu, daß man von jenem Uebergange aus die dagebrauchende Locomotive gewähren konnte. Das gewöhnliche Zeichen hatte der alte 81jährige Geist vielleicht nicht gehabt und eine ihm von Privatpersonen gewordene Warnung, nicht über die Eisenbahn zu gehen, weil eine Locomotive im Annahmen sei, außer Acht gelassen. Er ging über die Schienen und als er im Begriffe war, den letzten Schritt zu thun, ist die Locomotive zur Stelle, sie fällt ihn, zieht ihn mit sich fort, und im nächsten Augenblick ist der Unglückliche eine grauslich verstümmelte Leiche. Sofort begab sich die Polizei zur Stelle, um festzustellen, ob irgend jemanden ein direkter Vorwurf wegen dieses so grausigen Unglücksfalls treffe. Die eingeleitete Untersuchung wird in dieser Beziehung unzweifelhaft das Nächstbeste.

Nachdem an Seine Majestät den König von Bayern noch fortwährend Zusendungen literarischer Werke, Manuskripte, Künstlern und so andere Gegenstände ohne vorher hierzu eingeholte und erhaltene Bewilligung stattfinden, so sieht sich die Königliche Gesandtschaft veranlaßt anmit von derlei Zusendungen wiederholte abzumahnen, da gegenwärtigen Falles die Ein- forderung laufen, daß solche auf deren Kosten zurückgeschickt werden.

Dresden, am 31. Mai 1856.

## Königlich Bayerische Gesandtschaft an dem Königlich Sachsischen, dem Großherzoglichen und an den Herzoglich Sachsischen Höfen.

### Sächsischer Bergbohr-Verein.

Der massenhafte Aufschwung der sächsischen Steinkohlen-Industrie im jüngsten Zeit und die Thatsache, daß in manchem unserer Werthe Häuser nur zu oft das Bedürfnis nach technisch bewährter Hilfe gefühlt wird, ist die nächste Anwendung zu Constituierung des

### Sächsischen Bergbohr-Vereins.

Der sächsische Bergbohr-Verein übernimmt auf Grund abschließender bestimmter Contracte alle Arten von Bergbohrungen, von allen Durchmessern der Bohrlöcher, sowie von allen Dimensionen der Bohrschäfte in jedem Terrain und in jedem Gebirge, welches er nach vorhergegangener Prüfung für zweckentsprechend erkannt.

Die Bohrarbeiten können je nach Belieben, Wunsch oder Ortslage betrieben werden, entweder mit Menschenkraft, Thier-, Wasser- oder Dampfkraft. Die besten, bis jetzt bekannten Bohrsysteme, selbst diejenigen allerneuester Erfindung, welche auf Patente führen werden, kommen in Anwendung.

Es handelt sich hierbei um neuere, nur erst vereinzelt angewandte Constructionen, welche von vielen Regierungen offiziell als nützlich anerkannt wurden, insbesondere von den Regierungen von: Sachsen, Preußen, Westfalen, Bayern u. a. m.

Es handelt sich ferner um die neuesten Constructionen, welche bereits erprobt und gut befunden, jetzt in einem großen Kreis des Weltens treten sollen.

Vorauszahlungen, außer einer geringen Anzahlung, werden nicht beansprucht.

Die Zahlungen werden erwartet, dem Fortschreiten der Bohrarbeiten entsprechend.

Der sächsische Bergbohr-Verein übernimmt die ganze Sorge für Personal und Material der Bergbohrungen und überträgt damit die Contrahenten vielen zeitraubenden Mühsaluntersuchungen und manchen Bedenken vor möglichen Missgriffen in der Bohrtechnik.

Leitender Techniker des Vereins ist der bekannte Salinist

Jugener-Lieutenant a. D. Aug. Nost

gegenwärtig in Zwickau.

Auf alle betreffende Anfragen, welche franco erbetet werden, wird das unterzeichnete Directorium prompt Mittheilung machen.

Zwickau, im Mai 1856.

Das Directorium des Sächsischen Bergbohr-Vereins.

Krieg.

### Den Besitzern von

### Meyer's großem Conversations-Lexikon,

welche mit der Komplettierung ihrer Exemplare bisher Anstand genommen haben, diene zur Nachricht, daß die Ergänzung bis zum 15. August dieses Jahres geschenkt muß, weil solche später wahrscheinlich nicht mehr möglich werden dürfte.

Hildburghausen, 25. April 1856.

Das Bibliographische Institut.

Rachdem

### Meyer's National-Bibliothek

der Deutschen Classiker

in 120 Bänden zu 300 Seiten groß 12°

mit den Porträts und Biographien sämmtlicher Autoren und der kritischen Würdigung ihrer Werke, der leste Band die Presse verlassen hat, haben wir, um den zahlreich ausgesprochenen Wünschen desjenigen Publikums, welches es versäumte, zur ersten Ausgabe zu subskriften, und dem es dadurch unmöglich wurde, sich die Bibliothek anzuschaffen, Genüge zu leisten, — uns entschlossen, eine neue Ausgabe in eben so ansprechender Form und zu dem wohlfeilsten Preise von

12 Silbergroschen Courant oder 42 Kreuzer rhu.

für jeden Band in geprästem Sarsenet mit Ornamenten und Goldschnitt herauszugeben. Der erste Band derselben wird am 1. Juli erscheinen und an alle Subskribenten versendet werden.

Von dieser zweiten Ausgabe wird ebenfalls keine größere Exemplarzahl gedruckt werden, als die Subskription erfordert. Wer sich also die Bibliothek anschaffen will, muß zeitig subskriften. Jede Buchhandlung nimmt Bestellung an.

Bekanntlich enthält unsere National-Bibliothek die unvergänglichen Blätter sämmtlicher auf Glassicht Anspruch habenden deutschen Autoren, (Dichter und Prosaiker) von Klopstock an bis auf unsere Tage.

Ein Band erscheint alle 14 Tage.

Hildburghausen, Ende Mai 1856.

Das Bibliographische Institut.

### 50. Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

Die 50. Königl. Landes-Lotterie besteht diesmal wiederum aus 52000 Losen mit 26000

in 5 Classem vertheilten Gewinnen, darunter die Hauptpreise von:

**100000, 50000, 40000, 30000, 20000 Thlr.,  
3mal 10000, 12mal 5000, 1mal 4000, 2mal 3000, 26mal 2000,  
135mal 1000 Thlr. u. s. w.**

Die 1. Classe wird den 9. Juni d. J. gezogen, wozu ich Losse — das Ganze zu 8 Thlr. 6 Mgr., das Halbe 4 Thlr. 3 Mgr., das Viertel 2 Thlr. 1½ Mgr. und das Achtel 1 Thlr. 1 Mgr. — hiermit bestens empfehle.

Bis jetzt erhält meine Collekte 2mal die 100000 Thlr., 2mal die 20000 Thlr., 1mal 10000 Thlr., 5mal 5000 Thlr., 2mal 4000 Thlr. u. s. w. In der leichtverlorenen 49. Lotterie: 1mal 5000 Thlr., 3mal 2000 Thlr., 9mal 1000 Thlr. u. a. m.

Aufträge werden schnell und pünktlich von mir besorgt, sowie die größte Verschwiegenheit in jedem Falle beobachtet.

Dresden, im Mai 1856.

**J. F. Barthold,**  
Schreibergasse Nr. 13. part.

### Das Meublesmagazin,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 7 und 9 erste Etage, empfiehlt sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernen Tischler- und Tapizierarbeiten, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um genügt Beachtung bitten.

**J. G. Jungbans, Tischlermeister. Moritz Bernhardt, Tapizer.**

### Nächsten Montag den 9. Juni

findet dieziehung 1. Classe 50. R. S. Staats-Lotterie statt, welche unter 26000 Ge-

winnen die Hauptpreise:

**100000, 50000, 40000, 30000, 20000, 3 à 10000,**

12 à 5000, 4000, 2 à 3000, 26 à 2000, 135 à 1000 Thlr. enthalt.

**100000, 50000, 10000, 6 à 5000, 18 à 2000 Thlr. u. c.**

gewonnen wurden, sind Losse in Ganzen à 8 Thlr. 6 Mgr., in Hälften à 4 Thlr. 3 Mgr., in Vierteln à 2 Thlr. 1½ Mgr., in Achteln à 1 Thlr. 1 Mgr. Ent. bis in die entferntesten Gegenden zu beziehen.

**Eduard Hirsch in Dresden,**

Comptoir, innere Petersstraße Nr. 4.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 30). — Druck der Leibnitzerischen Druckerei. — Commissariatsdruck der Dr. Brandstetter in Leipzig. Hierzu eine Beilage.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe; Hen. Jul. Werner, Kfm. in Dresden; Hen. Louis Friedrich in Leipzig; Hen. X. S. Seel. Dr. Behn in Gera, ein Sohn eines Knaben; ein Mädchen; Hen. Ch. Oehme in Leipzig; Hen. J. v. Sader in Döbeln; Hen. Hugo Gruner in Grimma; Hen. Pastor Weicker in Querfurt; Hen. Theodor Engelman in Leipzig.

Verlobt: Dr. Theodor Schlegel in Dresden u. Hen. Agnes Sturz a. Riesa.

Getraut: Dr. Aug. Wirth in Reichenberg u.

Hen. Pauline Sommer a. Dresden. — Dr. Job Gottlieb Günther, Pastor in Obergrätz u. Fri-

der. — Dr. u. Mrs. u. Fri. Theodor Schmidt in Döbeln. — Dr. Adolf Ulrich u. Fri. Anna Kubitschek in Leipzig.

Geheiratet: Dr. Ernst Henckel in Dresden.

— Dr. F. Nob. Menschel in Dresden. — Dr. F. M. John, Maurerpolizei in Dresden. — Dr. Emil Hahn a. in Görlitz eine Tochter. — Dr. Moritz Ferdinand Weidauer, Pastor in Buchholz.

— Dr. Heinr. Jakob in Kassel. — Dr. Job. Theodor Gräfe, Pastor in Görlitz. — Dr. Emil Mariath in Königsbrück zwei Töchter.

— Dr. Will. Planck Kreisbeamter in Merseburg. — Dr. Friedr. Jülicher, Steuerassessor in Döbeln. — Dr. Emil v. Wilms a. in Zwickau eine Tochter. — Dr. Aug. Friedr. Ehreg. Höhnel, Pastor emer. zu Rödern. — Fri. Emilie Richter im Forsthof Wilsdruff. — Fri. Pauline Wolt- mann in Leipzig.

Eheschließung: Dienstag Mittag: 20 Zoll unter 0.

### Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig, Dienstag, 3. Juni. R. (d.). Staatspapiere v. J. 1855 3% 75½ G.; do. v. J. 1847 4% 97½ G.; do. vom J. 1852/1853 4% größere 97½ G.; do. vom Jahre 1851 4% 101½ G.; Landrentendienste (größere) 3½% 85½ G.; Action der ehem. s. schles. G. & G. 4% 99 Br.; Bankaktionen: Leipziger 169½ G.; do. Braunschweigische 151 Br.; do. Weimarer 135½ G.; Eisenbahnaktionen: Leipziger Dresdner 287 Br.; do. Löbau-Zittauer 66½ G.; do. Magdeburg-Leipziger 34½ G.; do. Thüringer 124½ G.; Albertsbahn 88½ G.; Leipziger Creditbank 119½ G.; Weimar-Banknoten 101½ G.; Louisbr. 10½.

Wien, Dienstag, 3. Juni. Staats-

schuldverschreib. zu 5% 83½%; National-

anleihe 84½; do. v. J. 1852 zu 4½%;

do. zu 4% —; Darlehen mit Verloso. v. 1834 —; do. v. 1839 121;

1854er Losse 108%; Grundlastungs-

Obligat. a. Kron. 77; Bankact. 1137;

Escampbankact. Niederschles. 547½; Act.

b. Franz.-Ostpreis. Eisenbahn-Gesellschaft 375; Nordbahnaktionen 3023%; Donau-

Dampfschiffahrt 604; Lloyd —; Act.

der Credit-Bank 391½; Amsterdam —;

Augsb. 102%; Frankf. a. M. 101½ Br;

Hamburg 75 Br.; Leipzig —; London 10,3; Paris 119 Br.; f. t. Münzbuc. 5%.

Berlin, Montag, 2. Juni. Staats-

Schuld - Scheine 86%; 4% procr. neue An-

leihe 101%; 3% procr. Pfad.-Anleihe 113;

Procr. Metallquellen 84%; Ostf. Losse 108%;

Schuldverschreibungen 83%; Braunschweig.

Bankaktionen 150%; Darmstädter 166%; Weimarer

Eisenbahnaktionen 135%; Berlin: An-

halter Eisenbahnaktionen 171%; Berlin:

Stettiner 165%; Köln-Mindener 163;

Leipziger Creditaktion 120; Ludwigshafen - Verb. 157%; do. Mecklenb. —;

do. Oberschles. Lit. A. 205%; Franz.-Ost.

Staatsbahn 175%; Rhein. 117%; Wile-

helmsbahn (Krefeld-Oberberg) 216; Breslau-

Freiburger 180; Thüringer 124%; f. t. öster.

Credit-Bank-Aktion 200.

Berlin, Dienstag, 3. Juni. Aus-

geblieben.

Berlin, Montag, 2. Juni. Gon-

sols 94%; 1% Spanier 25%; Mexicaner 23;

Sardinier 94%; 5% Russen 105%; 4½% Russen 96.

### Getreide-Börsen.

Berlin, 2. Juni. Weizen loco 80—115 Br.

Moggen loco 74—80 Thlr., schwimm. 1 Riel.

80½ Br. 23 Riel pari gegen Mai-Juni getauft.

Gerste, 52—60 Thlr. Hafer loco 33—36 Thlr.

Grüben, 72 bis 82 Thlr. Mühl. loco 15½

Thlr. beg. 15½ Thlr. Br. 15 Thlr. G. Spiri-

tus loco 32½ Thlr. begibt. Weizen f. t. Br.

Moggen weidet. Mühl. f. t. besonders pr. Herbst.

Spiritus anfangs matter, schlägt etwas höher

abgebaut.

Breslau, 2. Juni. Spiritus pr. Gimer 14

60 Quant bei 80 pfund. Kräuse 14½ Thlr. G.

# Dresdner Journal.

Mittwoch,

(Beilage zu Nr. 127.)

4. Juni 1856.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

**a** Dresden, 1. Juni. Im Monat März d. J. ist die Summe von 1610 Thlr. 29. Mrt. auf vier Wochen an 1157 Personen und im Monat April die Summe von 1570 Thlr. 22. Mrt. 5 Pf. auf fünf Wochen an 1145 Personen als Almosen und Erziehungsbedürftigen ausgezahlt worden, während 367 Bedürftige unter Anderem 51 Tuchjacken, 89 Paar Winkleider, 111 Hemden, 184 Paar Lederschuhe, 23 Lederstätten, 3 Lederhosen, 17 Paar Strümpfe, 19 Paar Socken, 45 Schürzen, 4 Wüthen, 12 Paar Pantoffeln u. verabreicht erhalten. Vergleichsweise ist hierbei erndacht, daß man in dem Monate März v. J. 1167 und im April 1163 Almosenempfänger zählte und die geleistete Unterstüzung in 1615 Thlr. bestand, so daß also ein Zurückgehen des Almosens stattgefunden hat. Während Ende April v. J. 149 Armen in ärztlicher oder wundärztlicher Behandlung verblieben, ist die Zahl der franken Armen am letzten April d. J. 476 gewesen. Es sind nämlich nächst den am 1. März in ärztlicher Behandlung gestandenen 557 Personen 174 mit Freiheit verschenkt, 216 als geheilt entlassen, 20 an das Krankenhaus abgegeben worden und 19 gestorben. — Auf kommunale Kosten wurden im letzten Monat erzogen: im Kindergarten 45, im Waisenhaus 59, in den drei Pflegestalten 50, in Familien alther 23, in den Kindercolonien zu Zassen, Köschkenkoda, Buckhardtswalde und Dohna 82, in Summa 259 Kinder. Im Armenhaus sind 219 und in der Arbeitsanstalt 157 Personen (207 Männer und 169 Frauen) verpflegt worden. Vergleicht man den Bestand mit dem des vorigen Jahres, so ergibt sich, daß das Armenhaus gegenwärtig 26 Bewohner weniger, die Arbeitsanstalt dagegen 33 mehr zählt.

— Am 29. Mai d. J. Abends nach 7 Uhr brach in der Witwe und Gutsbesitzerin Sepdel in Oelschütz bei Wutzen gehörenden Scheune Feuer aus, infolge dessen auch das Wohnhaus und das Stallgebäude eingedroht wurde. Eine Armenhausbewohnerin ist nach den angestellten Recherchen des dastigen Gendarmerie bereits der Tod gefährlich gewesen und darauf bei dem k. Landgericht in Haft gesetzt worden.

— Am 30. früh 7 Uhr ist das Waldschlößchen bei Maierberg abgebrannt.

— Am 30. Abends 11 Uhr ging das Gut des Wirtschaftsbürgers Dittrich zu Schallhausen bei Meißen in Flammen auf.

— Am 31. Abends ist die Voigtländische Bockwindmühle zu Paustitz durch Brand zerstört worden.

— Auch in Oelschütz ist bereits in einer Kammer des dortigen gehörenden Hauses Brand entstanden, jedoch noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht worden. Ein 6 Jahre alter Knabe war im dieselbe, welche der Bewohnerin auch zugleich als Stube diente, eingeschlossen worden, während die Mutter aufs Feld gegangen war, hatte wahrscheinlich Schwierigkeiten gefunden, aus Langeweile damit gespielt und so sehr leicht den Tod hätte bringen können.

— Am 31. Mai Nachmittags half 6 Uhr schlug der Bliz in das Wohngebäude des Gutsbesitzers Lichtenstein zu Geithain, wodurch dessen Gut und die zweite Nachbarin niedergebrannten. Die Frau des Genannten wurde in der Stube vom Blitz getroffen, beläuft und hat dadurch, daß ihre Kleider davon entzündet wurden, bedeutende Brändwunden erhalten. Das Bett ist bis auf einiges zerstört worden.

— In Stolzenbruck am 1. Juni Abends kurz nach 10 Uhr in den am dafagigen Oberthore gelegenen Scheunen Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit 31 derselben nebst allen Futtervorräthen, Wagen und sonstigen Geschäftshäusern ein Raum der Flammen wurden. Nur der schnell herbeigeführten Hilfe von allen Seiten und der günstigen Richtung des Windes war es zu danken, daß die Stadt verschont blieb.

**b** Chemnitz, 30. Mai. Die hiesige evangelische Geistlichkeit, welche am häufigsten der tiefen Not und den Entbehrungen begegnet, denen die Armen der Armen, die franken Armen, gewöhnlich ausgesetzt sind, hat schon seit länger als Jahresfrist einen Verein gegründet, dessen Mitglieder sich verbindlich machen, die franken Armen aufzusuchen und Sammeln an ihnen zu üben. Mitglieder dieses „Vereins zur Unterstüzung armer Franken“ sind Dienjungen, welche einen jährlichen Beitrag zahlen, und Solche, welche thilos durch Sammeln der von den Mitgliedern des Vereins bewilligten Beiträge thilos durch thätige Fürsorge für die Franken sich an der Arbeit des Vereins beteiligen. Dienjungen Armen, welche die Krankheitlichkeit in dem Bereich der Thätigkeit des Vereins fallen können, müssen der evangelischen Kirche angehören, durch ein Mitglied des Vereins dem letzten empfohlen sein und sich durch ihr Verhalten der Unterstüzung nicht bloss verdächtig, sondern auch würdig erweisen, wiedergegenfalls ihnen die Unterstüzung entzogen wird. Die lebhafte besteht in der Seelenpflege, die der Geistliche zu üben hat, und in seelischen Handreichungen und zwar in Lebensmitteln, Feuerungsmaterial u. c., Gewöhrung von Utensilien, die dem Franken gerade nothig sind, und in Leidung oder Schenkung passender Bücher. Die Einkünfte des Vereins bestehen aus den Geldbeiträgen der Mitglieder und den Geschenken von Nichtmitgliedern an Geld, Stoffen u. dergl. Die Stadt ist vom Verein in acht Distrikte getheilt. In jedem Distrikt hat ein Geistlicher, der zugleich Distriktsvorstand ist, die Leidung der Franken zu übernehmen; ihm sind in jedem Distrikt mehrere dienende Mitglieder zugewiesen. Dieser Verein hat vor Kurzem seine erste Generalversammlung abgehalten und darin Bericht über die von ihm entwickelte Thätigkeit erstattet, sowie die Rechnung abgelegt. Im ersten Vereinsjahre sind überhaupt 191 Thlr. 17 Mrt. 5 Pf. vereinnahmt, dagegen 192 Thlr. 19 Mrt. 7 Pf. verausgabt worden. Unterstüzungen gab es an Geld wie an sonstigen Bedürfnissen, empfangen im Ganzen 184 Franken. Möchte der Verein recht viele Mitglieder finden, um der Erfüllung seines Zwecks ohne begrenzte Fesseln nachzustreben zu können. Dass derselbe übrigens

seine Hilfe nur evangelischen Franken gewähren soll, findet seine Rechtfertigung in dem Grundsatz einer jeden christlichen Krankenpflege, nach welchem die leibliche Erquickung stets mit der geistlichen verbunden sein soll, evangeliische Geistliche aber Kranken anderer Konfessionen nicht wohl besuchen können, ohne gewissen Verdacht sich auszusetzen.

— **c** Chemnitz, 31. Mai. Der gestrige Tag war für unsre Stadt von hoher Bedeutung. zunächst durch die vom Herrn Amtshauptmann v. Biedermann geschrehe Einführung des zum Bürgermeister für die Stadt erwählten zeitigeren Protokollanten des hiesigen k. Gerichts, Herrn Sommer, in sein Amt, durch welche ein langes Interregnum beendigt wurde. Festliche Ausschmückung des Rathauses und der Wohnung des Gelehrten, sowie Ueberreichung eines Festgedichtes seitens der Stadtverordneten, endlich ein von den biegsamen Gesangvereinen und dem Stadtmusikchor gebrauchtes Standchen bildeten die äußeren Auszeichnungen des Tages, der, wie die Persönlichkeit des Gewählten zuversichtlich erwartet läßt, den Anfang einer neuen Ära für unsre in den letzten Jahren durch Daniederliegen der Gewerbe, Typhus und Brand, wie wohl keine zweite im Lande, heimgesuchte Stadt bezeichneten, mit dem die Heilung der tiefen Wunden unsers Gemeinwohls beginnen möge, deren eine die zweite Festlichkeit des gestrigen Tages, die Eröffnung eines Waisenhauses für Waisen von, an der erst seit kurzem erloschenen Typhusepidemie verstorbener Eltern freilich genug davorgetreten ließ. Durch die großzige Unterstüzung des Staats und edler Frauen, des Dresdner Frauenvereins und die möglichste Anstrengung der ohnehin bis aufs Äußerste erschöpften städtischen Mittel ist es gelungen, 40 der hilfsbedürftigsten von den circa 150 Waisen hiesigen Orts in wackligen Räumen ein Asyl zu schaffen, wo sie nicht nur vor leidlicher Noth geschützt, sondern auch durch zweckmäßige Beschäftigung zu regelmäßiger Thätigkeit angehalten werden. Welche Wohlthat hierdurch dem Gemeinwohl bereitet wird, vermag nur Der ehrlich zu würdigen, der die hiesigen Zustände genau kennt, der da weiß, in welchem physisch wie moralisch verwahrlostem Zustande diese armen kleinen vor ihrer Unterbringung in der Anstalt sich befunden haben. Herzergötzend war die einfache Eröffnungsfeier. In dem Arbeitsaale der Anstalt versammelten sich, nachdem der Herr Amtshauptmann die mit Maien und Kränzen geschmückten Raumlichkeiten des Hauses genau in Augenschein genommen, auch sich von der Einrichtung der Anstalt eingehend unterrichtet hatte, die Böblinge der Angestellten des Hauses, die Vertreter der Stadtgemeinde und die Geistlichen. Auf gemeinschaftlichen Gesang eines geistlichen Liedes folgte eine tiefergründende Ansrede des Herrn Pastors Grohmann über die Bedeutung des Tages, an welche sich Worte des Dankes für das seitens der Vertreter der Gemeinde geleistete knüpften, worauf wieder Gesang eines Liedes die Feier beschloß. Wohl Niemand hat dieser Feier beigewohnt, den nicht der Wunsch gefüllt hätte, daß die Noth dieser armen Waisen die Herzen bemitleideter Menschenfreunde erweichen möge, zu Unterstützung der Anstalt soviel, als Dergleichen, welche wegen Beschränktheit der vorhandenen Mittel in selbigem keine Aufnahme finden können. Ein Ueberzeugen hat die dermalen allenthalben herrschende rege Gewerbetätigkeit auch unserer Bevölkerung Arbeit und damit wenigstens die Mittel zur Besteitung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse verschafft, welche trotz aller Fürsorge der hohen Staatsregierung und trotz aller Thätigkeit der städtischen Behörden, sowie der zahlreichen Privatunterstützung von Außenher, in den vergangenen Jahren, so manchem gescheitert haben. Dass hieraus schon der Anfang zum Besserwerden gegeben ist, läßt sich nicht verkennen, obwohl jedem, der die hiesigen Verhältnisse kennt, einleuchtet muß, daß ohne Wiederbelebung des fahrt ganz erloschenen, schwer so schwunghaft hier betriebenen Bergbaues, oder Einführung neuer Gewerbe an Stelle der wegen zu niedrigen Arbeitslöhnes kaum die Existenz frischen Leibes durch Einrichtung einer Postspedition hieselbst und Fahrrpostverbindung mit den zahlreichen benachbarten Städten, deren unsre Stadt, trotz ihrer 4000 Einwohner, trotzdem daß sie Sitz eines königlichen Gerichts ist und trotzdem, daß sie Chausseen nach allen Seiten hin hat und die von Wollenstein hier durch nach Zwickau führende Straße die geradeste Verbindung zwischen ersterem Orte und dem dahinter liegenden Theile des Gebirges mit Zwickau bezeichnet, noch immer entbehrt, eine nachhaltige Besserung der hiesigen Zustände nicht eintreten kann. Dass diesen Wünschen, insoweit solches in der Macht der Staatsregierung steht, baldigst Rechnung werde getragen werden, dafür dürgt deinen unsrem Orte stets bezeugte Fürsorge, daß aber auch Unternehmer sich finden werden, die unsre reichen Töpferwaren besser als dies bisher geschehen, auszubauen, unser wohlfühles Brauen und Bauholz, unsre wohlfeilen Menschenkräfte und die sonstigen hier stattfindenden günstigen Verhältnisse zu Herstellung gewerblicher Establissements, benutzt werden, darauf läßt uns der rege Speculationsgeist der Zeitzeit mit Sicherheit hoffen.

Gingesandt.  
Das Schwimmen,  
insbesondere in dem Elbfrome.

Die Badzeit hat ihren Anfang genommen und es dürfte daher wohl die geeignete Zeit sein, vom Standpunkte der Erfahrung Einiges über die Nothwendigkeit und außerordentliche Nützlichkeit des Schwimmens zur Beachtung und Verherrigung hiermit niederzulegen.

Zur Gymnastik, welche jetzt von allen einsichtsvollen Testen und Experiern als nothwendig und nützlich erkannt wird, gehört auch das Schwimmen in fließenden Gewässern, wozu uns vielfach Gelegenheit geboten ist. Die Römer und Griechen, welche überhaupt der Leibesbildung mehr Sorgfalt schenkten, als der heutige Deutsche sich schenkt, erachteten das Schwimmen als eine der vorzüglichsten Übungen, als ein unerlässliches Mittel, um aus der Gefahr einer Überschwemmung oder eines feindlichen Anfalls sich zu retten. In

neuerer Zeit hat der preußische General v. Pfuel in Berlin das Schwimmen durch eine Schwimmenschule für das Militär zur vollen Anerkennung gebracht und seit dieser Zeit sind in allem namhaften Städten Deutschlands Schwimmanstalten eröffnet worden. In Dresden entstand 1822 die von Gasse, 1837 die des Unterzeichneten, beide Anstalten sind mit Schwimmenschulen versehen, in welchen das Schwimmen schuleigentlich gelehrt wird. Nicht jeder, der voreilt, schwimmen zu können, kann dasselbe, o mein, viele schwimmen nur nach Art eines tierischen Thiere, arbeiten mit den Händen, um sich über dem Wasser zu erhalten, strengen dabei die Beute an und würden Menschenkräfte brauchen, um über einen Fluß zu schwimmen. Das schulgerechte Schwimmen lehrt mit großer Leichtigkeit und Sicherheit, ohne große Kraftanstrengung — ja selbst aus wohrem Vergnügen — mehrere Male über einen Strom schwimmen. Dies anzugeben, gestattet der Raum des Blattes nicht, auch wäre man ohne Abbildung die Sache nicht deutlich genug zeigen können.

Dass das Schwimmen eine vorzüliche Leibesübung ist, welches Körperstärkung und Poorenreinigung oder Hautthärtung zugleich befördert, darüber sind alle praktische Erfahrung einzig. In den obengenannten Schwimmanstalten bilden daher jährlich regelmäßig die Schüler der Dresdner Erziehungsanstalten den Herren Prof. Dr. Bezenberger (Blechmann), Krause, Raden, Petash, Döring, Dr. Schmetzbauch, des Hen. Oberleutn. Neumann u. s. m. Die geeignete Zeit zum Erlernen des Schwimmens liegt zwischen dem 8. bis 25. Jahre, doch lassen sich hier die Strenge durchaus nicht genau angeben.

Ueber den Nutzen des Schwimmens viel zu sprechen, dürfte in unsrer denkenden und ausgelärmten Zeit fast unnötig sein. Man denke jedoch nur an die Rettung, die man sich selbst schuldig ist, wenn man zu Wasser in Gefahr gerät! Man denke an die Möglichkeit, einem seiner Mitmenschen das Leben aus Wassersgefahr zu erretten! Vor dem Ertrinken beim Baden ist jeder Schwimmkundige sicher. Der Hypochondriker selbst wird beim Schwimmen ein anderer Mensch.

Zwar hört man hin und wieder die Klage, die Jugend hat keine Zeit, baden oder auch schwimmen zu lassen. Sie sei jetzt viel zu viel geistig beschäftigt. Ganz recht, doch soll man sie auch körperlich nicht verkrüppeln lassen. Die Gesundheit ist der höchste Schatz, dies lernt man leider erst im Vermißungsfalle kennen.

Anderer haben wieder eine große Furcht vor dem kalten Wasser, noch andere eine Furcht vor dem Schwimmen, sie denken sich's zu schmerz oder ebdlichen darin eine furchtbare Kraftausopferung. Alle diese irrigen Ansichten sind sofort verdrängt, sobald sich jemand Mühe giebt, Kenntniß von der Sache zu erlangen. Dresden geht mit gesunder Ansicht vielen anderen Städten mit einem rühmlichen Beispiel voran. Hier zeigt die Elbe 2 Schwimmestalten, 8 Badeanstalten mit einzigen 70 Badehäuschen, welche alle sehr stark — besonders bei großer Höhe — besucht werden. Regeln beim Baden erhält jeder Schwimmmeister auf das Freudlichste. Wer das Baden im Flußwasser versuchen will, bleibe dem ersten Male nicht über 5 Minuten darin, mache sich in dem Wasser starke Bewegung und kehre sich dann sofort an. Bei fortgesetztem Baden gebe man stets eine Minute zu, so daß man eine Viertelstunde gewinnt. Wenn ein Fröschen eintritt, so ist man oft selbst schuld, weil man sich nicht genug Bewegung macht. Eine richtige Eintheilung, eine vernünftige Bewegung wird jederzeit das Bad heilsam und wohltätig machen. Diese Thätigkeit im Bade kann aber wiederum nicht besser erzielt werden, als durch schulgerechtes Schwimmen.

Um gesund, gestärkt und kräftig zu werden, aber auch noch zu arbeiten, das ist — sagen Manche — doch zu viel verlangt! Ja, man arbeite lieber, um sich stark zu machen, das sind edle Vergnügen! Man tanze oder rolle sich vielleicht, wie es jetzt bei dem schnellen Tempo unserer Tänze zu geschehen pflegt, suche die Zugluft, um sich abzukühlen, man commerce bei Wein und Bier und singe, — man läßt auf freien feuchten Plätzen bis spät Abends, um dem Concerne zuzuhören, man bade seine Lunge mit starken, dem Klima und der Lebensweise nicht angehörenden, gebräutnen oder gekochten Getränken — das ist das sicherste Mittel sein Leben zu verlängern. Was würde Huseland zu dieser Makrobiose sagen??

Was Du thun willst, thue ganz, ist auch beim Baden und Schwimmen anwendbar. Priesnid und alle neuen Arzte, die auf diese einfache Kaltwassermethode des gesunden und vernünftigen Laufmannsverstandes fortgebaut haben, werden bezugnehmen, daß diese Behauptungen über's Baden und Schwimmen wahrhaft beherzigenswert sind.

Zum Schlusse noch etwas sehr Nothwendiges über das Schwimmen der Damen und Mädchen. Eine allgemeine Klage über das Sichwerden der weiblichen Jugend erhält jetzt die Welt, und man hat recht, denn das weibliche Geschlecht ist das geplagteste. In den Schulen werden alle weiblichen Arbeiten gelernt und getrieben, die das Mädchen früher nach der Schule weit besser und schneller lernte, als Höreln, Nähen, Sticken u. c. Die Mädchen müssen weit mehr sitzen als die Knaben, daher das Sichtbum, die Blechsuchten, die krüppelhafte, oft schwächliche Nachkommen. Diesen Uebeln, vorzüglich dem Sichtbum der Mädchen und Frauen entgegenzuarbeiten, empfehlen die französischen Arzte als ein jahrelang erprobtes Mittel das schulgerechte Schwimmen, wobei man sich selbst überzeugen kann, daß nach der Methode die Uebstände vollständig gehoben werden können. Vor zwei Jahren hat der Unterzeichnete eine Schwimmenschule für Damen gegründet und hat dieselbe schon sehr reizvolle Resultate gezeigt. So gut wie das Schleifschuhlaufen seine Freuden haben, so wird auch das Schwimmen bei dem weiblichen Geschlecht beliebt, wenn die durch für die Gesundheit und den schönen Körperbau sorgen, finden. Dresden, im Mai 1856.

Robert Kräger, Schwimmmeister.

